



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

25. Die Verkündigung Mariae

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

die Bildnis des Abgotts Janus / welche sie in ihren Häusern und sonst öffentlichen Orthern aufgerichtet hatten / abwerffen / und die Bildnis Christi an seinen platz stellen sollten.

Was hierauf nachzufolgen / und zu lehren kanst du selbst wohl erkennen.

#### Der 24. Tag im Merz.

Dies ist der dritte Tag der Vorbereitung zum Fest der Verkündigung Maria: thue ihn / wie am dritten Tag vor dem Fest ihrer Empfängnis.

#### Kurzer Inhalt des Lebens des heiligen Priesters und Martyrers Pignemonis.

Der Pignemon war ein kluger / bescheidener und gelehrter Mann / wurde dem abtrünnigen Kaiser Juliano in seiner Jugend zu einem Lehrer und Zuchtmeister zugegeben; aber als Julianus nachmal zum Kaiserthumb came / den Christlichen Glauben verläugnete / und die Christen verfolgte / schickte und verbannte er unter anderen diesen Pignemonem / dieweil er die Leiber der Christen / so umb Christi willen umgebracht wurden / zur Erden bestattete / in Verfassung in das Elend. Im vierten Jahr seines Elends verlohre er sein Gesicht / welches Unglück er mit grosser Gedult annahm / und lehrte auß innerlicher göttlicher Insprechung wieder gen Rom. Als er nun von einem auß seinen Dienern über die Gassen in der Stadt begleitet / den Julianum antraff / und hörte / wie er seinen falschen Götzen dankte / daß ihm sein Gesicht gut / und seine Götzen anschauen mögte / sagte er zu ihm: Ehr. Lob und Dank sey meinem Herrn Jesu Christo / daß ich dich nicht ansehen kan.

Welches den Julianum dermassen verdrosse / daß er ihn in die Tiber werffen und erträncken ließ im Jahr Christi 322. Sein heiliger Leib wurde von den Christen aufgenommen und begraben.

Hierauf sehest du erstlich die grosse Undanckbarkeit des Juliani gegen seinen Lehrer und Zuchtmeister.

Zum 2. hast du zu lehren / daß die leibliche Blindheit eine Gutthat Gottes sey; damit man die Gottlosen und Feind des Herrn Jesu nicht sehe.

Zum 3. wie die weltliche Hochheiten und Ehr so gefährlich seyen / dieweil daß sie den Julianum / nachdem er so wohl und sorglich vom Pignemonem unterwiesen / so bald verändert haben.

#### Der 25. Tag im Merz.

Dies ist der Tag der wunderbaren und unaussprechlichen menschwerdung Gottes / an welchem sich Gott mit menschlicher Natur bekleidet; an welchem eine Jungfrau / ohne verkehrung ihrer Jungfrawschaft / ein Kindlein in ihrem Leib empfangen; an welchem die schlechte und verdunkelte menschliche Natur durch die persönliche Vereinigung mit dem Wort oder Sohn Gottes gleichsam in eine hellglänzende Sonne verändert worden; und eine schlechte demüthige Jungfrau durch zuthuung des heiligen Geistes den jenen empfangen / welcher das Licht der Welt genant wird / und also zu reden zu einer Sonne worden / welche die ganze Welt erleuchtet. Dies hohe Fest ist wohl werth / daß mans mit höchster Danckbarkeit zubringe; dieweil die Wohlthat / so wir am selben empfangen / überaus groß ist. Die vier Wochen vor Weinachten / und die 22. Betrachtungen / welche für dieselbe verordnet / geben genugsame



same Sachen an die Hand / in welchen man seiner Andacht so gar acht Tag lang / wofern einen die Andacht darzu antreiben würde / (wiewol solches von der Kirchen Gottes nit fürgeschrieben wird) genug thun könne: doch ist darbey zu wissen / daß man die geistliche Übungen und Betrachtungen der fürfallenden Zeit nit unterlassen solle / es komme gleich in der Fastenzeit / oder nach der Auferstehung Christi. Es soll uns genug seyn / daß wir dem Herrn Jesu gleichsam zu Gemüht führen / und von den Sachen mit ihm handeln / welche sich am selben Tag mit ihm und mit seiner Mutter zugetragen haben. Hierzu brauche dich der geistlichen andächtigen Übungen und Anleitungen / davon in dem ersten Theil dieses zweyten Buchs geredt wird.

Als nemlich / und fürs erste bedanke dich gegen Gott am heurigen und folgenden sieben Tagen / insonderheit / daß er deinetwegen Mensch worden ; daß er dich nach seiner Menschwerdung erst hat lassen auff die welt kommen ; daß er dir den Glauben an dich so grosse Geheimnus gegeben hat. Fürs 2. verehre die neun Monaten / welche Christus im Leib seiner Mutter gewesen / wie anderstwo gelehret. Für das 3. erweise dem Herrn Jesu und seiner Mutter die acht Gebühr / davon anderstwo gehandelt. 1. Hab allzeit eine sehr grosse Meynung von Christo und seiner werthen Mutter. 2. Erzeige ihnen innerliche und äußerliche Ehr. 3. Setze ein groß Vertrauen auff beyde. 4. Trag eine grosse Lieb zu ihnen. 5. Dancke ihnen. 6. Folge ihnen nach / und besleiß dich denselben ähnlich zu seyn. 7. Mache dir ihre Verdiensten eigen. 8. Ergib dich gänzlich an sie. Für das 4. vereinige dein thun und lassen / und all dein leyden mit dem Thun und Leyden Christi in dem Leib seiner Mutter ; damit du durch sein Thun und Leyden die Mängel deines thuns

und leydens ergänzen / und für dichselben genug thun mögest: Item daß du die Kräfte eilangen mögest deine werth und vollkommentlich zu verachten. Hierzu so sprich den Englischen Hymn am letzten Tag / an welchem er erstlich allhie auß der welt gehört worden / mit besonderer Beachtung sonderlich die Wort : der Herr ist mit dir / und gebene deyer ist die Frucht deines Leibs. Neben dem solt du auch wohl sprechen / Memento salutem meam quia te Deum laudamus, und ledich die Wort / Tu ad liberandum suscepisti dominem non horruisti Virginitatem, welche der heilige Abt Odilo nemal auß der Erd ligend zu sprechen pflegte. Hier darzu wilt du deine der Zeit nach für die Betrachtung nit unterlassen / also von jedem zwey Betrachtungen halten / oder lein geh wie man an den Festtagen welche in den besten vorfallen / zwey Evangelia zu lesen pflegt / daß eine im mitten der Fasten vom Heil / die andere von der Fasten am End der Welt.

**Betrachtung für den Tag der Verkündigung Maria / wie in dem ewigen göttlichem Rath beschlossen / daß der Sohn Gottes Mensch werden solte.**

1. Punct.

**E**nachdem er auß lauter Güte der Engel / und den ersten menschen / als das Haupt aller anderen Menschen / erschaffen: also aber auß den Engelen sich im Himmel zu der ihren Erschaffer außgelohnet; was gleichfalls auch durch den ersten Menschen also zu der Menschen Gott ergürnet hätten; wie sag ich / der allmächtige Gott in seinem ewigen Rath beschlossen / auß himmel zu kommen



ihm allein bekanten Ursachen den Engelen/ so wider ihn gesündigt/ keine Gnad zu erzeigen/ noch Mittel zu geben von ihrer Sünd wieder aufzustehen; sondern ohne einige gnad gleich hinab zur Höllen zu stürzen/ hie mit ein Exempel seiner göttlichen Gerechtigkeit und Zorns zu geben: dem Menschen aber Mittel zu geben wieder umb von seinem Fall aufzusuchen/ und Gnad zu erlangen. Item wie er weiter beschlossen seinen Sohn zu diesem End auff Erden zu schicken / denselben zu verdemühtigen / zu vernidrigen / und gleichsam zu vernichtigen / den Menschen auß dem elendigen Wesen / in welches er durch die Sünd gefallen / zu erlösen/ aufzuhelffen und zu erhöhen.

Darauf du dich nicht genugsam zu verwunderen / und deinen Gott zu fürchten/ ja zu loben und zu dancken hast.

## 2. Punct.

Sehe an / wie hell und klar die göttliche Vollkommenheiten auß diesem Nahtschlus erscheinen thun Erslich/ wie man hieran eine so grosse Güte Gottes erkenne; in dem er sich selbst uns Menschen durch die vereinigung der menschlichen Natur mit dem unendlichen Wort/ und zweyte Person in der Gottheit unbegreiflicher Weis mitgetheilet.

Zum 2. wie hierin eine so grosse Liebe erwiesen werde; in dem er uns die allerhöchste und grösste Wohlthat erzeigt/ die er je auß aller seiner Macht hätte erzeigen können / und auß uns armen Menschen Verwandten und Kinder Gottes gemacht.

Zum 3. seine unbegreifliche Barmherzigkeit/ in dem er die blöde/ schwache menschliche Natur angenommen / uns von unser Blödigkeit und Schwachheit zu erlösen/ und desto leichtlicher ein Mitleyden mit uns zu haben.

R. P. Suffren 3. Bund.

Zum 4. seine gestrenge Gerechtigkeit/ in dem er dieselbe durch das Leyden seines unschuldigen Sohns an statt des schuldigen Menschens mit einer unendlichen genugthuung hat wollen stillen und befriedigen.

Zum 5. seine Weisheit/ in dem er Mittel und Weg gefunden die Gerechtigkeit mit der Barmherzigkeit zu vergleichen; den Erschaffer mit dem Geschöpf: Gott mit dem Menschen: das ewige mit dem zeitlichen: das sterbliche mit dem unsterblichen vereinigt; und den hoffärtigen Menschen durch einen demühtigen erlöset.

Zum 6. seine grosse Allmacht/ in dem er an Christo unserm Heyland von der menschlichen Natur (welche er an ihm hätte) dasjenige / durch welches dieselbe eigentlich in ihrem natürlichen Wesen besteht / verbleibt und erhalten wird (in den Schulen Subsistentia genant) abgesondert: und mit demjenigen/ durch welches der Sohn Gottes/ das einige Wort / in seinem göttlichen Wesen verbleibt und besteht / Substantia divina mit der menschlichen Natur vereinigt und erhaltet / welches ohne die Allmacht Gottes nit geschehen kan. Item in dem er das ewige Wort/ und zweyte Person in der Gottheit/ mit dem blöden Fleisch vereinigt; daß er gemacht / daß ein Weibsperson zugleich eine Jungfrau und Mutter sey; daß ein geringer menschlicher Verstand solches so grosse Geheimnus glaube; und endlich daß er durch eine blöde menschliche Natur die starcke Macht der Erden und der Höllen schwäche/ überwinde/ und grosse Wunder würcke.

Zum 7. seine heiligkeit; in dem er uns an Christo Jesu ein vollkommenes Beyspiel aller Tugenden vorstellt / ihm in denselben nachzufolgen.

Zum 8. seine Grösse und Herrlichkeit/ nie mal kan man besser die furtrefflichkeit eines

Vyyy

Meisters/



P.  
J. Sufferen  
Vol. II  
Part I

Meisters/als auf seinen Wercken erkennen:  
Nun aber ist einmal gewis/ daß niemal kein  
fürtrefflicher und vollkommener Werck  
jemaln hat können geschehen/als die Mensch-  
werdung des Sohns Gottes Wan Für-  
sten und Herzn dieser Welt ihre Herlich-  
keit in dem Pracht und reichen Geschen-  
cken/ welche sie anderen thun/ erzeigen; so  
ist gewis/ daß nie keine grössere und reiche-  
re Gaab dem Menschen geschehen / als  
durch die Menschwerdung des Sohns  
Gottes; alle andere Gaaben seynd gleich sam  
kleine Brodsamlein/ so von einer köninglichen  
Tafel abfallen.

Für alles dieses hast du Gott höchlich zu  
loben und zu dancken / und dich selbst zu  
hüten/ daß du nichts begehest/ welches wei-  
ner Ehr/zu welcher du an diesem Tag erhö-  
het bist/ zuwider sey.

3. Punct.

Bedencke/ wie der gütige Gott im selbi-  
gen göttlichen Rath beschlossen / daß sein  
Sohn im Leib eines Weibs solte empfan-  
gen werden/ und ein Weib zu seiner Mutter  
haben; entweder das weibliche Geschlecht  
hiedurch zu verehren/ oder aber damit er des-  
sto grössere Ursach hätte sich zu verdemütri-  
gen und zu gehorsamen / und uns durch sein  
Exempel zum Gehorsam und zur Demuht  
anzureitzen. Oder daß wir eine Mutter und  
Fürsprecherin bey seinem Sohn / welcher  
uns heut oder morgen richten wird / an der  
Maria haben solten. Oder auch daß er den  
Menschen / welcher durch einen Mann und  
durch ein Weib in das Verderben gebracht/  
durch einen Mann und Weib wieder zu  
Gnaden gebracht würde.

Erwege/ wie daß Gott unter allen ande-  
ren Weibern die Jungfräule Maria/ Mut-  
ter des H. Joachimi und Anna / auserweh-  
ren habe; mit darumb/ daß sie solches  
verdient; sondern dieweil es ihm alle  
mit allen Gnaden und Gaaben  
solchen Mutter gebühren wolten  
habe/ insonderheit aber/ daß er sie  
der Erbsünd bewahret. 2. Daß er sie  
der Peginlichkeit und Sündel/ oder  
der Sunden befreiet. 3. Daß er sie mit  
seiner Gnaden gleichsam überflutet. 4.  
Daß er sie in der Gnaden befähiget. 5.  
Daß er ihr neben allerley Gaaben auch  
seiner Tugenden und übernatürlichen  
getheilet.

COLLOQUIUM.

Endlich richte dein Gespräch an den he-  
ren Jesum und seine gebenedeyte Mut-  
ter / nach dem dir deine Andacht  
wird.

Der 26. Tag im May.

Das 26. Ding fallen am heutigen Tag  
in welchen sich ein frommer Christ  
Nutz üben kan. Erstlich das Geben  
Leydens Christi/ welches die Zeit der  
nung nach/ mit sich bringe. Das 2.  
zweyte Tag nach dem Fest der  
gung Maria / an welchem du die  
des Engels Gabriel zu der  
Maria / und die fröhliche  
Menschwerdung des Sohns  
dencken hast; wie du im 1. Theil  
Betrachtung zu sehen hast  
nem Wort gleichsam wiederholen



Erstlich bedencke/wie der gütige Gott/als die Zeit her bey kommen/ in welcher die zweyte Person in der Gottheit/ nach Gottes ewigem Raht / die menschliche Natur annemen sollte / einen Engel mit Nahmen Gabriel (welches eben so viel gesagt / als die Stärke Gottes) zu einer Jungfrauen/welche einem Zimmermann vermählet / und bey wenig bekant war/abfertigte/ sie zu bereden/das sie eine Mutter des Messia und Sohns Gottes seyn sollte.

Zum 2. wie dieser Engel die Gestalt eines wohlgestalteten Jünglings annahm/ in das Kämmerlein der Jungfrauen ingieng/ und sie mit grosser Erbarkeit / Ehr und Zucht grüßete/und zu ihr sagte: Begrüßet Iesum voller Gnaden / der Herz ist mit dir/ du bist unter allen weibern gesegnet.

Zum 3. wie die Jungfrau diesen Gruß in grosser Zucht annahm; dan sie sich entsetzte / da sie sich mit einem Jüngling allein befunde: in grosser Demuth/dan sie verwunderte sich über einen so ungewöhnlichen Gruß und Lob; mit grosser Klugheit/dan sie gedachte was dieser Gruß auff sich hätte/und wo auff er gieng: in grosser Zucht und Erbarkeit / dan sie wurd sehr schamroht dar über/ und antwortete viel mehr mit ihren Geberden und Erbarkeit ihres Angesichts als mit Worten.

Zum 4. wie der Engel zu ihr sagte: Fürchte dich nicht Maria/ dan du hast gnad bey Gott gefunden.

Das dritte ist das Leben der Heiligen.



**Kurzer Inhalt des Lebens der  
H. Bravoli Bischoffs zu Saragossa  
oder Cäsar-August in Hispanien/  
und Ludgeri Bischoffs zu  
Münster in Westphalen.**

I. **B**ravolus hatte gar wohl in den freyen Künsten und anderen Wissenschaften und unter dem H. Isidoro Bischoffen zu Sevilien/welcher ihn unterwies/ zugenommen/und zu einem Diacon/oder Altardiener in der Kirchen zu Saragossa geweyhet. Nach tödlichem Abgang seines Bruders Joannis wurd er zum Bischoff daselbsten erwöhlet / wegen einer feurigen Kugel/welche auff seinem Haupt erschiene / und wegen einer Stimm/welche von allen gehört wurd: *Dies ist mein Diener/ welchen ich erwöhlet / und auff welchem mein Geist ruhet.* Er war bey dreien Versammlungen der Bischoffen und Vorsteher der Kirchen/so zu Toletto gehalten wurden/kehrte nachmal wieder in sein Bischtumb/ in welchem sich noch etliche Arianer befunden. Er predigte gar oft und gar kräftig: dan der H. Geist gab ihm alles in / was er predigte: welches unfehlbar auß dem abzunehmen/ dieweil man eine schnee-weiße Tauben auff seinen Achseln sitzen sahe/ in dem er predigte. Er regierte sein Bischtumb 20. Jahr lang/ und verriethete mit höchstem Fleiß/ was einem Bischoff Anpris halber zu thun gebähren wil. Verschiede endlich selig im Herrn im Jahr Christi 646.

II. Der H. Ludgerus war ein Griechländer/ und hatte von seiner Kindheit an einen Lust mit Büchern umzugehen / ja machte ihm selbstien Büchlein auß den zarten Rinden der Bäum. Er hatte den berühmten Lehrer Alcuinum zum Meister / bey welchem er vier Jahr lang in Engeland in die Schul

Yyy 2

gieng/